



Wärme schenken – Leben schützen

Verteilung von Sheltersuits im Winter 2025/26

1. Einleitung

Die Johanniter-Hilfsgemeinschaften haben in einem bundesweiten Pilotprojekt gemeinsam mit der Sheltersuit Foundation¹ im Winter 2025/26 **1.000 Sheltersuits an obdachlose Personen verteilt**. Der Sheltersuit ist ein wetterfester, warmer **Winter-Parka mit integriertem Schlafsack**. Er ist modular (Jacke + Schlafsack + Rucksack) aufgebaut und schützt zuverlässig vor Kälte, Wind und Regen – deutlich besser als handelsübliche Schlafsäcke. Das Schlafsack-Unterteil kann im Sitzen auch als wärmende Decke genutzt werden. Der Parka verfügt über kleine Taschen, einen wärmenden Schal und eine große Kapuze. Das Besondere: Der Sheltersuit wird von ehemals obdachlosen oder geflüchteten Menschen als Upcycling aus textilem Abfall hergestellt. So verbindet dieses Projekt Hilfe zur Selbsthilfe mit konkretem **Kälteschutz, Nachhaltigkeit und sozialer Wirkung**.

Nächstenliebe praktisch gelebt

Die Johanniter-Hilfsgemeinschaften und die Sheltersuit Foundation verbinden gemeinsame Werte und Ziele und die humane, nachhaltige und solidarische Ausrichtung ihrer beiden Organisationen:

¹ www.sheltersuit.de/

- **Würde und Respekt:** Menschen in Würde zu unterstützen und sie mit Respekt zu behandeln, unabhängig von Religion, Nationalität oder Kultur.
- **Nächstenliebe und Solidarität:** das christliche Gebot der Nächstenliebe als Grundlage ihres Handelns (Johanniter-Hilfsgemeinschaften) und das Prinzip „People Helping People“ (Sheltersuit Foundation) bilden den Kern der gemeinsamen Mission.
- **Schutz und Überleben:** Menschen helfen, in Würde zu überleben, Schutz schaffen und Verwundbarkeit reduzieren, besonders in Krisensituationen.
- **Nachhaltigkeit und Innovation:** sozialer Impact durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und das Upcycling von Abfall (Sheltersuit Foundation) wird verbunden mit nachhaltiger, innovativer und qualitativ hochwertiger Hilfe (Johanniter-Hilfsgemeinschaften).
- **Verantwortung und Transparenz:** Verpflichtung zu verantwortungsvollem Umgang mit Ressourcen, Transparenz und professionelles Handeln.

Mehr als ein Schlafsack: Nachhaltigkeit und Perspektiven



Jeder Sheltersuit schenkt nicht nur **Wärme**, sondern auch **Hoffnung** und **Würde**. Das Projekt vermittelt Ausbildung, schafft Arbeitsplätze, schont Ressourcen und macht auf die Notlage obdachloser Menschen aufmerksam. Es lindert akute Not, ersetzt aber nicht die dringend notwendigen langfristigen Lösungen gegen Obdachlosigkeit.

Die **gemeinsame Aufgabe der Zivilgesellschaft** und aller im Bereich der Obdachlosigkeit aktiven Organisationen ist die Schaffung von dauerhaftem Wohnraum. Dieses Ziel wird leider nur langfristig zu erreichen sein. Deshalb ist die Verteilung von Sheltersuits eine (von mehreren) **temporären**, aber **lebensrettenden Hilfen**, die das Überleben von obdachlosen Personen sichern.

Deshalb sind weiterhin langfristige **Lösungen gegen Obdachlosigkeit als gesellschaftliche Aufgabe** notwendig, die als gemeinsame Anstrengung von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft dringend und flächendeckend in Deutschland umgesetzt werden müssen.

2. Zur Situation der Wohnungslosigkeit

Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit entstehen als Folge nicht ausreichender Anzahl günstiger und für Wohnungsnotfälle zugänglicher Wohnungen. Häufig ist dies verbunden mit einem erhöhten Bedarf an sozialen Diensten, die Menschen in überfordernden Krisensituationen beraten und unterstützen. Betroffen von Wohnungslosigkeit sind vor allem arme und von Ausgrenzung betroffene Personen. Es besteht eine hohe und stetig wachsende Wohnungslosigkeit in Deutschland.

Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit werden im alltäglichen Sprachgebrauch oft verwechselt oder gleichgesetzt. Wohnungslosigkeit ist der übergreifende Begriff, Obdachlosigkeit bezeichnet lediglich einen Teil der Wohnungslosigkeit. Als obdachlos werden Menschen bezeichnet, die im öffentlichen Raum wie beispielsweise in Parks, Gärten, U-Bahnhöfen, Kellern oder Baustellen übernachten oder über die jeweiligen Ländergesetze der Sicherheit und Ordnung vorübergehend untergebracht sind. Als wohnungslos werden alle Menschen bezeichnet, die über keinen mietvertraglich abgesicherten oder eigenen Wohnraum verfügen, obdachlos sind, vorübergehend bei Bekannten untergekommen sind, in Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege oder in kommunalen Einrichtungen leben. Allen diesen Lebenssituationen, zu denen auch das Leben in Wohnungen mit gravierenden baulichen Mängeln oder eingereichte Räumungsklagen zählen, gemeinsam ist die existierende Wohnungsnot. Deshalb wird fachlich häufig von Wohnungsnotfällen gesprochen.²

Die Wohnungslosigkeit hat im Wesentlichen drei Ursachen,

- formal z. B. durch fristlose Kündigung bzw. Arbeitsplatzverlust, Aufgabe / Verlust der Mitwohnmöglichkeit, Aufgabe / Auszug aus einer Einrichtung der Jugendhilfe bzw. Ende einer stationären Unterbringung in einer therapeutischen Einrichtung oder in einer Haftanstalt etc.,
- „inhaltlich“ z. B. durch Streit / Konflikte / Probleme mit Partner*in oder Familienangehörigen, Scheidung oder Tod eines Partners bzw. einer Partnerin, Unfall / Krankheit, Schulden, Suchterkrankungen (oftmals gepaart mit einer psychischen Erkrankung), psychische Erkrankungen (mit und ohne Krankheitseinsicht), vorbelastete Biographien (z.B. Suchterkrankungen der Eltern, prekäre Wohn- und Lebensumstände, Missbrauch, etc.) etc. und
- strukturell: fehlende bezahlbare Wohnungen, fehlende Zuständigkeiten im Hilfesystem sowie fehlende Kommunikation in den – gerade bei der Entlassung aus Entgiftungen und/oder Reha-Maßnahmen – teilweise zu langen Bearbeitungszeiträumen der Bewilligungen z. B. für Mietübernahmen durch Sozialhilfeträger (Agentur für Arbeit, Jobcenter, Sozialamt), um ein „Abrutschen“ frühzeitig zu verhindern.

Rund 47.300 obdachlose Personen leben in Deutschland auf der Straße. Dazu kommen rund 60.400 verdeckt wohnungslose Personen, die bei Angehörigen, Freund*innen oder Bekannten unterkommen.³

Die Wohnungslosen

² Zur Definition: <https://www.diakonie.de/wissen-kompakt/obdachlosigkeit>

³ www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/downloads/Webs/BMWSB/DE/veroeffentlichungen/wohnen/wohnungslosenbericht-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=7

- stammen jeweils etwa zu zwei Dritteln aus Deutschland und einem Drittel aus anderen Ländern, davon etwa die Hälfte aus Polen, Rumänien und Bulgarien,
- sind etwa 80 % männlich und 20 % weiblich,
- sind etwa 30 % unter 30 Jahre, 45 % zwischen 30 und 50 Jahre und 25 % über 50 Jahre alt,
- sind etwa 15 % mindestens fünf Jahre und weitere 11 % länger als zehn Jahre obdachlos,
- haben zwei Drittel zum Teil erhebliche gesundheitliche Probleme und Suchterkrankungen,
- sind zu mehr als ein Drittel nicht krankenversichert,
- machen zwei Drittel zunehmende Erfahrungen von Diskriminierung und Gewalt,
- erhalten – laut einer früheren Studie der BOE Bielefeld für die Stadt Hamburg – zu 30 % gesetzliche Leistungen (z. B. Arbeitslosengeld I oder II, Sozialhilfe, Rente etc.), leben zu 12 % vom eigenen – teilweise geringfügigem oder sogar prekärem – Arbeitseinkommen, zu 37 % von Bettelei und Prostitution etc. und haben zu 17 % kein eigenes Einkommen.

Die möglichen Folgen des Lebens ohne eigene Wohnung oder auf der Straße sind für die Betroffenen u. a. gesellschaftliche Ablehnung und Ausgrenzung, Vereinsamung durch eigene Scham, Armut, psychische Probleme und Depressionen, Krankheit, Alkohol und/oder Drogen, (Klein-)Kriminalität, frühzeitiger Tod. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen zeigen sich in eingeschränkter Arbeitsproduktivität, steigenden Krankenversicherungs- oder Sozialleistungen, höheren Kosten für Einrichtungen der Obdachlosenhilfe (z. B. Tagesaufenthaltsstätten, Übernachtungsmöglichkeiten, Beratungsangeboten) und langfristig in einer weiteren Spaltung der Gesellschaft.

Eine Studie der Bielefelder Gesellschaft für Organisation und Entscheidung (BOE Bielefeld)⁴ im März 2018 im Auftrag der Hamburger Sozialbehörde hat gezeigt, dass fast die Hälfte der Wohnungslosen entweder über das formalisierte Verfahren (Kündigung, Räumungsklage, Zwangsräumung) oder über die Aufgabe / den Verlust einer Mitwohnmöglichkeit obdachlos geworden sind.

Die Erfahrungen aus den USA, aus Finnland⁵ und in anderen europäischen Ländern⁶ zeigen, dass das Angebot von Wohnungen im Housing-First-Ansatz, der Menschen ohne Wohnung ohne Vorbedingungen das Wohnen ermöglicht, im Gegensatz zur Notversorgung und dem kommunalen Obdach den Menschen reelle Möglichkeiten bieten, das eigene Leben wiederaufzubauen.

Bis 2030 sollen die Obdachlosigkeit und die Wohnungslosigkeit beseitigt werden. Dieses Ziel will die Bundesrepublik Deutschland erreichen und hat dafür am 24.04.2024 den Nationalen Aktionsplan⁷ gegen Wohnungslosigkeit beschlossen. Damit sollen zugleich die Ziele der Agenda 2030⁸ der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung umgesetzt werden.

4 www.hamburg.de/obdachlosigkeit/veroeffentlichungen/1715490/obdachlosenstudie-hamburg-2009/

5 <https://kontrast.at/housing-first-finland-obdachlose> -> siehe auch: <https://youtu.be/dehef3tjj80>

6 <https://housingfirsteurope.eu/assets/files/2017/12/housing-first-guide-deutsch.pdf>

7 www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/downloads/Webs/BMWSB/DE/veroeffentlichungen/wohnen/NAP.pdf?__blob=publicationFile&v=8

8 www.17ziele.de/

3. Wirkung

Ich finde das mega gut, dass es so etwas gibt. Das ist wie Weihnachten. Hauptsache ein warmer Schlafsack. (Andreas L., Obdachloser aus Mannheim)

„Der Sheltersuit ist ein äußerst nützliches und praktisches Instrument. Er lässt den Worten Taten folgen.“ (Bob Kloosterziel, Heilsarmee, Rotterdam)

Niederländische Erfindung wurde im Kreis Pinneberg erstmals verteilt, Hamburg folgt. 1000 Exemplare schützen vor tödlicher Kälte.

Ulrich Stückler

Elmshorn/Pinneberg. Die Stadt Elmshorn steht am Anfang einer bundesweiten Hilfsaktion für Menschen ohne festen Wohnsitz. In der Stadt fiel jetzt der Startschuss für die Verteilung sogenannter Sheltersuits, besonderer Winterjacken mit integrierter Schlafsackfunktion, die vor Kälte, Wind und Nässe schützen.

Was im Kreis Pinneberg beginnt, soll weit über die Region hinausreichen. Die Johanniter-Hilfsgemeinschaften verteilen in diesem Winter rund 1000 dieser Schutzanzüge in ganz Deutschland, der Auftakt fand bewusst im Norden statt. Auch Hamburg soll von der innovativen Idee, die Leben retten kann, profitieren.

Im Kreis Pinneberg selbst kommen 30 Sheltersuits zum Einsatz. Sie werden gezielt an besonders gefährdete Menschen in Elmshorn, Pinneberg und auch Norderstedt ausgegeben, nicht wahllos, sondern nach Bedarf.

In Elmshorn erfolgt die Verteilung über die Bahnhofsmision, in Pinneberg und Norderstedt über die Tagesaufenthaltsstätten der Diakonie Hamburg-West/Südholstein. Für Pinneberg sind zehn dieser Schutzanzüge vorgesehen.

Der Sheltersuit ist eine Erfindung des niederländischen Modedesigners Bas Timmer. Er entwickelte den Parka mit Doppelfunktion, nachdem der Vater eines Freundes auf der Straße erfroren war, und entwarf innerhalb weniger Stunden einen ersten Prototyp. „Das System ist so einfach wie hilfreich“, sagte Timmer. Mit wenigen Handgriffen wird aus der Jacke ein wind- und wasserdichter Schlafsack, der Menschen auf der Straße über Nacht Schutz bieten kann.

Seit 2014 werden die Sheltersuits im niederländischen Enschede gefertigt, überwiegend aus upcycelten Materialien. Das In-

Pierre Zielinski ist obdachlos. Mit einem sogenannten Sheltersuit, einem Winter-Parka samt integriertem Schlafsack, sitzt er im Bahnhof von Elmshorn.

Georg Wendt/bpa (2)



Bundesweite Aktion mit Sheltersuits für Obdachlose startet in Elmshorn

nenfutter stammt etwa aus alten Schlafsäcken, genäht wird in Handarbeit.

Mittlerweile hat Timmer eine Stiftung gegründet: die Sheltersuit Foundation. Sein Team, zu dem auch ehemals Geflüchtete und Obdachlose gehören, hat bereits mehr als 30.000 dieser Jacken her-



Katrin von Gierke (v. l., Johanniter-Hilfsgemeinschaften), Carina Eijlsink (Fundraising Sheltersuit Foundation), Anna Federmann (Bahnhofsmision Elmshorn), Pierre Zielinski und Verena Gräfin von Baudissin (Johanniter) stehen mit einem Sheltersuit vor dem Elmshorner Bahnhof.

gestellt. „Die Idee entstand nicht aus einem Businessplan, sondern aus einem Unbehagen, das ich nicht mehr ignorieren konnte“, sagte Timmer. „Ich sah Menschen auf der Straße schlafen – in Bedingungen, die wir als Gesellschaft stillschweigend akzeptiert haben.“

Gleichzeitig, so Timmer, lebten wir „in einer Welt des Überflusses, mit Wissen, Materialien und Produktionskapazitäten im Übermaß“. Die Herstellungskosten eines Sheltersuits liegen bei rund 300 Euro, Gewinne werden damit nicht erzielt.

Für die Johanniter steht der Schutz vor Unterkühlung im Mittelpunkt. „Die Aktion zielt darauf ab, Menschen ohne festen Wohnsitz vor lebensbedrohlicher Unterkühlung zu schützen“, teilten sie mit. Nach dem Start in Elmshorn ging es mit der Aktion in Hamburg weiter. Von dort aus soll das Projekt auf rund 30 Städte im gesamten Bundesgebiet ausgeweitet werden. Nach Schätzungen der

Johanniter leben rund 50.000 Menschen in Deutschland auf der Straße. Viele verlieren tagsüber ihre Schlafplätze und müssen ihre wenigen Habseligkeiten immer wieder neu zusammensuchen.

Der Sheltersuit ist deshalb mehr als eine Jacke. Tagsüber lässt sich der untere Teil zu einem leichten Rucksack verstauen, in dem persönliche Dinge Platz finden.

Der Obdachlose Pierre, der bereits einen Sheltersuit erhalten hat, nennt ihn einen „super praktischen Sheltersuit“. Besonders wichtig sei für ihn, dass er sein Hab und Gut jederzeit bei sich tragen könne.

Der Parka verfügt über kleine Taschen, einen wärmenden Schal und eine große Kapuze. Sie schützt vor Regen und blendendem Licht von Straßenlaternen.

Timmer selbst hofft, dass seine Erfindung eines Tages nicht mehr gebraucht wird. „Im besten Fall solle es bis dahin ein strukturelles System geben, das Bedürftigen – unabhängig von Regeln, Papieren

oder Umständen – immer Schutz bietet“, sagte er der Deutschen Presse-Agentur.

Er schützt vor Kälte und rettet Leben

Der **Sheltersuit** ist ein wetterfester, warmer Winter-Parka mit integriertem Schlafsack.

Er ist modular, bestehend aus Jacke, Schlafsack und Rucksack, aufgebaut und **schützt vor Kälte, Wind und Regen** – dies deutlich besser als die handelsüblichen Schlafsäcke.

Clever gelöst: Das Schlafsack-Unterteil kann im Sitzen auch als wärmende Decke genutzt werden. Das Besondere: Der Sheltersuit wird von **ehemals obdachlosen oder geflüchteten Menschen** als Upcycling aus textilem Abfall hergestellt.

Hamburger Abendblatt – Regionalteil Pinneberg 08.01.2026

Durch die Verteilung von Sheltersuits an obdachlose Personen werden insbesondere folgende Ziele und Wirkungen für die Betroffenen und für die Gesellschaft erreicht:

Wirkung für die Betroffenen (Outcomes):

1. Wer nachts nicht schläft aufgrund von Kälte, Nässe und Stress kann sich tagsüber weniger um Unterstützung kümmern. Sheltersuits steigern das Bewusstsein für Kälteschutz und Selbstfürsorge.
2. Sheltersuits bewirken eine Verhaltensänderung: Die Betroffenen schützen sich besser vor kältebedingten Erkrankungen, möglichen Erfrierungen oder anderen gesundheitsgefährdenden Folgen und erhöhen ihre Überlebenschancen in kalten Nächten.
3. Die obdachlosen Personen erfahren eine spürbare Verbesserung ihrer Lebenssituation und eine gesteigerte Würde im Alltag.
4. Der Erhalt eines Sheltersuits hilft obdachlosen Personen, ihr Vertrauen zu Menschen und Behörden (wieder)aufzubauen, da sie oft Ausgrenzung erfahren und jegliches Vertrauen in Instanzen verloren haben. Sheltersuits können neue Bindungen aufbauen, um Unterstützung und Hilfe zu erhalten.

Gesellschaftliche Wirkung (Impact):

5. Die Aktion sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Notlage obdachloser Menschen und regt zu Spenden und Engagement an. Es entstehen Netzwerke und Kooperationen zwischen Hilfsorganisationen. Dadurch wird die gesellschaftliche Unterstützung für obdachlose Menschen gestärkt.



**WIRST DU
HEUTE NACHT
AN EINEM
SICHEREN ORT
SCHLAFEN?**

Für viele Menschen ist diese Antwort nicht selbstverständlich. Heute schließen viele Notschlafstellen, und Menschen ohne Wohnung sind erneut gezwungen, draußen zu schlafen.

The advertisement features a man in a blue hooded jacket and a red scarf, wearing a white t-shirt with 'NEW YORK PHYS. ED.' printed on it. The background is light grey with a large black hand icon in the upper right corner. The text is in a bold, sans-serif font, with 'SICHEREN' underlined in red.

4. Nachhaltigkeit

Die Verteilung von Sheltersuits trägt auf verschiedene Weise zu den globalen Nachhaltigkeits-Zielen (SDGs)⁹ bei, insbesondere im Hinblick auf das Ziel, Obdachlosigkeit bis 2030 zu überwinden – auch wenn dies eher eine politische als eine rechtlich verbindliche Zielsetzung ist. Sheltersuits leisten z. B. einen Beitrag zu:

- SDG 1 (Keine Armut): Die Sheltersuits lindern die extremsten Folgen von Armut (obwohl sie keine strukturelle Lösung darstellen).
- SDG 3 (Gesundheit und Wohlbefinden): Die Sheltersuits bieten in den Wintermonaten Schutz für die Gesundheit der Betroffenen.
- SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit): Durch die Produktion der Sheltersuits entstehen Arbeitsplätze für benachteiligte Gruppen.
- SDG 10 (Weniger Ungleichheiten): Die Sheltersuits sind eine akute Notfallmaßnahme für Menschen, die auf der Straße leben.
- SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden): Die Sheltersuits leisten einen vorübergehenden Beitrag zum (Über-)Leben in der Stadt.
- SDG 12 (Nachhaltiger Konsum): Die Sheltersuits werden von ehemaligen Obdachlosen und Geflüchteten aus wiederverwerteten Materialien produziert (Upcycling).
- SDG 17 (Partnerschaften): Die Verteilung der Sheltersuits gelingt nur durch enge Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft, Firmen und Behörden.



Die Verteilung von Sheltersuits ist eine akute Notfallmaßnahme und damit ein wichtiger humanitärer Beitrag im Sinne der Nachhaltigkeitsziele, insbesondere für Schutz und Würde der Betroffenen und als „Türöffner“ zu weiteren Hilfen. Sie ersetzen jedoch nicht langfristige Strategien zur Beendigung von Obdachlosigkeit, wie sie die Agenda 2030 fordert, sondern sind als ergänzende Sofortmaßnahme zu verstehen. Für die tatsächliche Erreichung der Nachhaltigkeitsziele sind dauerhaft bezahlbarer Wohnraum, Sozialschutz, Prävention von Wohnungsverlust und strukturelle Maßnahmen unabdingbar.

Foto: Sheltersuit Foundation

PEOPLE HELPING PEOPLE

⁹ www.17ziele.de



5. Verteilung in Kooperation mit Hilfsorganisationen

1.000 Sheltersuits wurden von den Johanniter-Hilfsgemeinschaften im Winter 2025/26 an folgenden Orten und mit unterschiedlichen Kooperationspartnerschaften verteilt:

Schleswig-Holstein / Hamburg

- Elmshorn (JHG Grafschaft Rantzau, Bahnhofsmision)
- Hamburg (Bahnhofsmision, hoffnungsorte hamburg, MahL ZEIT Altona der Diakonie, JHG Hamburg)
- Husum (Bahnhofsmision)
- Kiel (Kältebus der Malteser)
- Norderstedt (TAS Norderstedt der Diakonie)
- Lübeck (JHG Lübeck)
- Neumünster (Café Jerusalem)
- Pinneberg (JHG Grafschaft Rantzau, TAS Pinneberg der Diakonie)

Niedersachsen / Bremen

- Braunschweig (JUH, JHG Braunschweig-Salzgitter, Diakonie Tagestreff)
- Celle (JUH)
- Helmstedt (JUH, JHG Braunschweig-Salzgitter, Diakonie Tagestreff)
- Lüneburg (Lebensraum Diakonie e.V., JHG Lüneburg-Dannenberg)
- Peine (JUH, JHG Braunschweig-Salzgitter, Diakonie Tagestreff)
- Stade (Wärmestube des Diakonieverbands Buxtehude-Stade, JHG Stade)
- Oldenburg (JUH, JHG Oldenburg)
- Wolfenbüttel (JUH, JHG Braunschweig-Salzgitter, Diakonie Tagestreff)

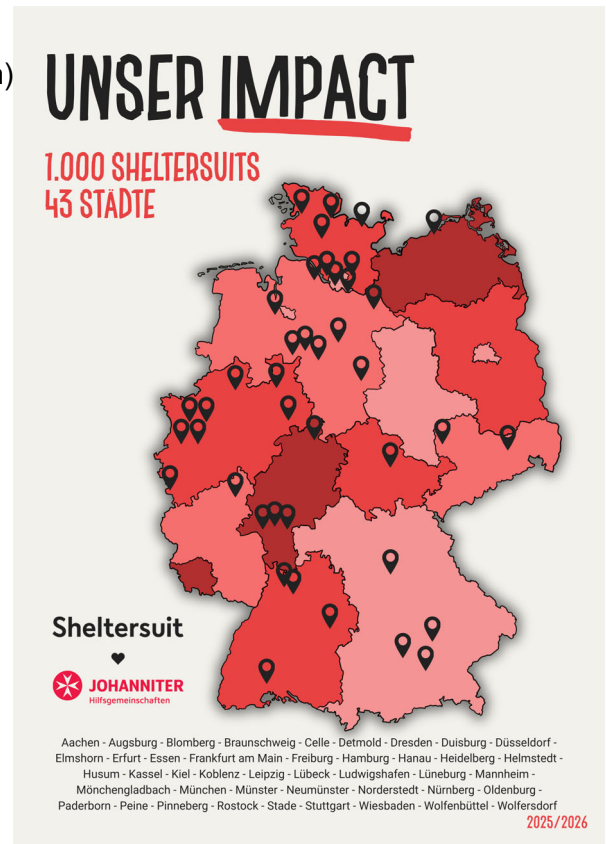
Mecklenburg-Vorpommern / Brandenburg / Berlin

- Rostock (JHG Rostock)

Sachsen-Anhalt / Sachsen / Thüringen

- Dresden (Heilsarmee)
- Erfurt (Stadtmission, JHG Erfurt)
- Leipzig (JHG Leipzig)

Foto: Sheltersuit Foundation



Nordrhein-Westfalen

- Aachen (JUH, JHG Aachen)
- Blomberg (JUH-Regionalverband Lippe-Höxter)
- Detmold (JHG Detmold)
- Duisburg (JHG Duisburg-Krefeld-Niederrhein)
- Düsseldorf (JUH, JHG Düsseldorf)
- Essen (Ev. Diakoniezentrum: Ambulante Gefährdeten- und Wohnungslosenhilfe, JHG Essen)
- Mönchengladbach (Ev. Krankenhaus Bethesda, JUH, JHG Mönchengladbach)
- Münster (JHG Münster, JUH, Alexianer)
- Paderborn (JHG Paderborn)

Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland

- Frankfurt am Main (JUH, JHG Frankfurt)
- Hanau (Strassenengel e.V.)
- Kassel (Sozialhilfe Kassel)
- Koblenz (JHG Mittelrhein)
- Ludwigshafen (JHG Pfalz, JUH, Jona-Kirchengemeinde)
- Wiesbaden (JHG Wiesbaden)

Baden-Württemberg

- Freiburg (JHG Freiburg)
- Heidelberg (JHG Kurpfalz, Wichernheim Heidelberg)
- Mannheim (JHG Kurpfalz, JUH, Vesperkirche Mannheim)
- Stuttgart (JHG Stuttgart)

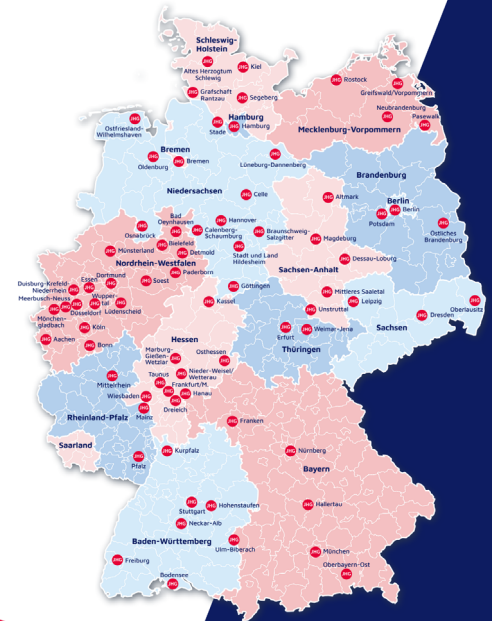
Bayern

- Augsburg (beTreff Drogenhilfe Schwaben)
- München (JUH, JHG München)
- Nürnberg (JHG Nürnberg)
- Wolfersdorf (JHG Hallertau)

Foto: Sheltersuit Foundation

Die Johanniter-Hilfsgemeinschaften

in der Bundesrepublik Deutschland



 **JOHANNITER**
Aus Liebe zum Leben

(Stand Juni 2024)



6. Beispielhafte Medienberichte



Startseite > Lokal > [Spendenaktion erfolgreich: Kirche sammelt 4.500€](#)

Spendenaktion erfolgreich: Kirche sammelt 4.500€

📅 03.12.2025



Gunnar Urbach nimmt den Spendencheck entgegen | Foto: Malonek/NAK

Norderstedt – Der ehemalige Pastor der Falkenbergkirche Gunnar Urbach hat ein Spenden-Projekt auf die Beine gestellt, das obdachlosen Menschen durch die kalte Jahreszeit helfen soll. An dem Projekt hat sich nun auch die Neuapostolische Kirche Norderstedt beteiligt: Die Gemeinde hat mit einem Benefizkonzert insgesamt knapp 4.500 Euro eingesammelt. Mit dem Geld konnten 26 sogenannte „Sheltersuits“ für das Projekt von Gunnar Urbach gekauft werden.

Region > Schutz vor Kälte: Obdachlosenhilfe in Peine erhält 14 Sheltersuits

Schutz vor Kälte: Obdachlosenhilfe erhält 14 Sheltersuits

Die winterliche Kälte stellt eine existenzielle Bedrohung für Obdachlose dar. Mit einer Spende wollen die Johanniter Braunschweig-Salzgitter in Peine Abhilfe schaffen.



Bärbel Schuster von der Ambulanten Hilfe, Marc Wegner von den Johannitern, Jenny Thiele-Meier (ebenfalls Ambulante Hilfe) und Peines Bürgermeister Klaus Saemann (v.l.n.r.) bei der Übergabe der Sheltersuits. | Foto: Johanniter/Frauke Engel

17.12.2025, 07:41 Uhr

Braunschweig/Peine. Die Johanniter-Hilfsgemeinschaft Braunschweig-Salzgitter hat 14 Sheltersuits an die Ambulante Hilfe Peine der Diakonie übergeben. Das berichtet die Organisation in einer Pressemitteilung.

DIE RHEINPFALZ

< Ludwigshafen

MANNHEIM

R Plus Kälteschutzanzüge für Obdachlose: Wärme für die kalte Nacht



Lara Wiebalck (vorne) und Isabel Prinzessin zu Löwenstein von der Johanniter Hilfspflichtgemeinschaft Kurpfalz demonstrieren die Funktionsweise eines Sheltersuits.

Foto: Volker Endres



Volker Endres

+ Folgen

14. Januar 2026 - 18:21 Uhr | Lesezeit: 2 Minuten

Wärme bedeutet Überleben – besonders für obdachlose Menschen, die im Freien übernachten. Spezielle Kälteschutzanzüge und Shelterbags bieten Obdachlosen Schutz vor der Kälte.

Mitten in seinem Modestudium erhielt Bas Timmer 2014 die Nachricht, dass der obdachlose Vater eines Freundes im Freien an Unterkühlung verstorben war. Der angehende Designer fühlte sich unwohl. Vor allem, weil er zu dieser Zeit einzigartige, luxuriöse Oberbekleidung herstellte,

Beispiele für TV-Berichte

10.10.2025 WDR Lokalzeit Münsterland

www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/schlafsaecke-obdachlose-muenster-100.amp

16.12.2025 SAT.1 regional 17:30 Hamburg

www.sat1regional.de/waerme-fuer-obdachlose-holistic-foundation-spendet-50-sheltersuits-in-hamburg

16.12.2025 RTL NORD HH / SH 18:00

Leider keine Verfügbarkeit in der Mediathek



Fotos: Gunnar Urbach (links) + Sheltersuit Foundation (rechts)

7. Ein paar Stimmen zu Motivation und Wirkung

Stifterehepaar Janina Lin Otto und Benjamin Otto, Holistic Foundation

„Die Weihnachtszeit steht für Gemeinschaft und Zusammenhalt. Gleichzeitig wünschen wir uns alle Gesundheit – doch der kalte Winter birgt viele Herausforderungen für unsere Mitmenschen, die kein Zuhause haben. Uns ist es daher ein Herzensanliegen, mit unserem Beitrag einigen Menschen etwas Wärme zu spenden. Die hochwertigen Sheltersuits schützen vor Kälte, Wind und Regen. Das Engagement der Johanniter zeigt, wie viele Menschen in Hamburg und Umgebung in Not sind. Als Stiftung setzen wir uns für eine bessere Zukunft für alle in unserer Heimatstadt und darüber hinaus ein.“

<https://www.holistic.foundation>

Oliver Peltzer, Johanniter-Hilfsgemeinschaft Hamburg

„Menschen in der Obdachlosigkeit frieren, teilweise bitterlich. Sheltersuits helfen und schützen; sie helfen manchmal, eine Nacht zu überleben. Wir verteilen diese Sheltersuits in der Nacht und helfen im Rahmen unseres Ordensauftrags.“

www.johanniter.de/johanniter-hilfsgemeinschaft/hilfsgemeinschaften-vor-ort/jhg-hamburg

Douglas Graf v. Rittberg, Johanniter-Hilfsgemeinschaft Hamburg

„Leben auf der Straße bedeutet existenzielle Not. Glück wird zu einem flüchtigen Moment, erlebt durch kleine Dinge wie einer freundlichen Geste, einer Mahlzeit oder einem warmen Schlafplatz.“

www.johanniter.de/johanniter-hilfsgemeinschaft/hilfsgemeinschaften-vor-ort/jhg-hamburg

Lisa Skutella, Obdachlosentagesstätte MahL ZEIT / Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein
„In unserer Tagesstätte bieten wir obdachlosen Menschen jeden Morgen ein kostenloses Frühstück an unterstützen sie bedarfsgerecht mit allem, was sie im Alltag und bei unterschiedlichen Wetterlagen dringend brauchen. Wir erleben in unserer Arbeit, dass die Zahl an Menschen ohne eigenen Wohnraum eher steigt und viele von ihnen mit immer komplexeren Problemlagen zu uns kommen. Besonders im Winter verschärft die Kälte die ohnehin schwierige Situation – jeder Tag ohne Schutz kann schnell lebensgefährlich werden.“

www.mahlzeit-altona.de

Dr. Horst Alsmöller, Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung VR Bank in Holstein
und Bettina Fischer, Bürgerstiftung VR Bank in Holstein

„Die Bürgerstiftung VR Bank in Holstein fördert unter dem Motto „Gutes einfach tun“ seit 2009 unterschiedlichste Projekte mit vielen Zwecken. Mit der Überlebenshilfe durch den Sheltersuit können wir vor Ort ganz konkret und wirksam den betroffenen Menschen helfen.“

www.stiftung-vrbank-in-holstein.de/startseite.html

Peter Diekmann, Wohnungslosennotfallhilfe Pinneberg / Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein
und Susanne Wilk, TAS Pinneberg / Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

„Wir haben im Kreis Pinneberg jährlich ca. 20 wohnungslose Menschen die draußen schlafen. Hinzu kommen durchschnittlich 10 Menschen, die in Autos, Kleingärten oder in Kellern schlafen. Wir versuchen Sie an ihren Schlafplätzen anzutreffen. In der TAS können sie sich aufhalten und z. B. duschen, Handy laden und essen. Wir vermitteln erfolgreich zum Schäferhof, eine stationäre Wohneinrichtung mit intensiver sozialpädagogischer Begleitung.“

www.diakonie-hhsh.de/angebote/wohnen-und-obdach/wohnungsnotfallhilfe-pinneberg

www.diakonie-hhsh.de/angebote/wohnen-und-obdach/tas-pinneberg

Tabea Müller, TAS Norderstedt / Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

Wir priorisieren natürlich menschenwürdigen Wohnraum für alle, weil nur dieser Schutz und Privatsphäre garantiert. In Norderstedt bieten wir in Kooperation mit der Stadt ein kleines Winternotprogramm. Dennoch gibt es Menschen, die auch in der kalten Jahreszeit im Freien übernachten müssen. Für diese ist der Sheltersuit eine tolle Idee: wärmend, praktisch verarbeitet und unkompliziert zu transportieren.“

www.diakonie-hhsh.de/angebote/wohnen-und-obdach/tas-norderstedt

Verena Gräfin v. Baudissin, Johanniter-Hilfsgemeinschaft Grafschaft Rantzau

„Der Schutz vor Kälte gehört mit zu den wichtigsten Grundbedürfnissen der Menschen. Daher ist die

Verteilung der Sheltersuits für uns als Johanniter, dessen Aufgabe es ist, den Kranken und Armen zu helfen, ein Zeichen christlicher Nächstenliebe.“

www.johanniter.de/johanniter-hilfsgemeinschaft/hilfsgemeinschaften-vor-ort/jhg-grafschaft-rantau

Katrin von Gierke, Beauftragte der Johanniter Hilfsgemeinschaften in Deutschland und im Ausland
„Das Motto der Johanniter Hilfsgemeinschaften ist: ‚Helfen, wo Not ist.‘ Und gerade deswegen finden wir die Aufgabe so wichtig, Sheltersuits an Obdachlose zu verteilen. Für Personen, die kein Dach über dem Kopf finden, ist ein Sheltersuit lebensrettend: Warm, wasserdicht und atmungsaktiv, tagsüber eine Winterjacke und Rucksack, nachts einen Schlafsack. In und um Hamburg verteilen wir mindestens 100 Stück und in ganz Deutschland sind es fast 1000 Stück.“

www.johanniter.de/johanniter-hilfsgemeinschaft

Carina Eijnsink, Sheltersuit Foundation

„Die aktuelle Witterung zeigt, wie dringend verlässlicher Schutz vor Kälte, Wind und Regen ist. Mit den Sheltersuits können wir ein Stück Wärme, Sicherheit und Vertrauen schenken – ganz im Sinne unseres Mottos #peoplehelpingpeople.“

www.sheltersuit.com/de

6. Danke für Ihre Unterstützung

Wir danken

bpe benthack personal entwicklung GmbH, Norderstedt

Bürgerstiftung VR Bank in Holstein

Eduard Bay Stiftung

Holistic Foudation

Hamburger Spendenparlament

Hotel Amadeus Betriebsgesellschaft mbH, Münster

Jens Gottschalk GmbH, Norderstedt

Mission-Dynamics Academy GmbH

Neuapostolische Kirche Nord- und Ostdeutschland

Norderstedter Kirchengemeinden

RSH hilft helfen-Stiftung

Schenk Fleischhaker Architekten Partnerschaft MBB, HH

Sheltersuit Foundation

Veloman E-Bike-Center, Hamburg

Verband für Sicherheit in der Wirtschaft

Norddeutschland e.V. (VSWNord)

Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V.

und allen privaten Spenderinnen und Spender

Benefizkonzert
„Wärme schenken - Leben retten“



**Samstag,
08. November 2025, 17:30 Uhr
NAK Norderstedt, Spreenweg 3a**

„1.000 Schlafsäcke für Obdachlose!“ – so der Ruf an Pfingsten an die Norderstedter durch Pastor a.D. Gunnar Urbach. Diesem Ruf folgen auch wir und werden mit unserem Benefizkonzert aktiv. Alle Spenden gehen an die Johanniter Hilfsgemeinschaften, die Obdachlosen eine Winterjacke zur Verfügung stellt, welche zum Schlafsack wandelbar ist. Die Sänginnen und Sänger, sowie Instrumentalisten der Gemeinde gestalten ein abwechslungsreiches, bewegendes Programm mit klassischer, aber auch moderner Kirchenmusik.

Yvonne Malonek, junger Chor & Instrumentalisten | Luis Iden, Orgel | René Krause, Gemeindechor

Der Eintritt ist frei, es wird um Spenden gebeten.
Spendenkonto: Johanniter-Hilfsgemeinschaft, Münsterland, IBAN DE78 4016 0050 1420 8128 00 – Stichwort Sheltersuits



Fotos: Sheltersuit Foundation

9. Kontakt

Katrin von Gierke

Beauftragte für die Johanniter-Hilfsgemeinschaften

Tel. 0176 / 49 36 82 57, Mail gierke@johanniterorden.de

Sebastian Schauff

JHG Münsterland

Tel. 0177 / 2 14 60 65, Mail post@sschauff.de

Carina Eijnsink

Sheltersuit Foundation

Tel. +31-6-24 74 58 82, Mail carina@sheltersuit.com

Gunnar Urbach

Fundraising-Manager M.A. und Fördermittel-Manager für die Johanniter-Hilfsgemeinschaften

Büro: Ochsenzoller Straße 117, 22848 Norderstedt

Tel. 0172 / 6 51 51 11, Mail fundraising@jhg-eu.org

Spendenkonto

Westfälische Genossenschaft des Johanniterordens, IBAN DE24 4944 0043 0321 2321 01

Stichwort Sheltersuits

